



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

erschint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. bei 100 Stk. 13 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postamt Nr. 24 bei der Oberamtspoststelle Rumburg Kreis Enztal. — Postkonto: Enztalpostamt Rumburg. — Verleger: Gewerbetreibender H. Wildbad. — Verlagsort: Wildbad. — Druckerei: H. Wildbad. — Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 40.

Nummer 250      Februr 179      Donnerstag, den 24. Oktober 1929      Februr 179      64. Jahrgang.

## Das verkaufte Zündholzmonopol

Belastung des Verbrauchers

Nachdem die schwedische Finanzgesellschaft, hinter der bekanntlich eine noch mächtigere internationale Finanzgesellschaft steht, durch das amtliche schwedische Nachrichtenbüro bereits die Unterzeichnung des Zündholzmonopolvertrags veröffentlicht hatte, hat am anderen Tag auch das Reichsfinanzministerium durch eine kurze Mitteilung das deutsche Volk davon in Kenntnis gesetzt. Das Vertragswerk unterliegt der Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften Deutschlands und kann daher erst als endgültig bezeichnet werden, wenn Reichsrat und Reichstag es genehmigt haben. Daneben gibt es aber noch eine andere Bedingung, daß nämlich das Youngsche Abkommen vorher abgeschlossen sein muß. Die Erfüllung dieser Bedingung ist bekanntlich von deutschen Stellen nicht allein abhängig. Die Schwedenanleihe von 125 Millionen Dollar ist also durch eine grundsätzliche Veränderung der deutschen Zündholzgesetzgebung, nämlich durch die Einführung eines Zündholzmonopols, erkauft worden. Es muß zugegeben werden, daß es notwendig ist, die Lage auf dem deutschen Zündholzmarkt zu berücksichtigen. Das im Jahre 1927 vom Reichstag verabschiedete sogenannte Sperrgesetz hat in zwei Punkten verfügt: erstens gestattete es einer ausländischen Schleuderkonturrenz, nämlich der der russischen Zündholzsyndikats, den deutschen Markt mit billigen Zündwaren zu überschwemmen und den deutschen Zündholzfabriken schwere Verluste zuzufügen; zweitens hat es aber auch eine Außenleiterwirtschaft aufkommen lassen, da die gesetzlichen Handhaben nicht ausreichten, um entsetzliche Außenleiterfirmen lahmzulegen. Die Schleuderkonturrenz der Russen drohte den noch in deutschen Händen verbliebenen Rest der inländischen Zündholzfabriken in die Arme des starken schwedisch-amerikanischen Trusts zu treiben. Als das „kleinere Uebel“ hat die Reichsregierung den Plan der Monopolisierung des deutschen Zündholzverkaufs verwirklicht und von den Hauptnutznießern der Regelung, dem Schwedentrust, dafür als Gegenleistung das 500-Millionen-Mark-Darlehen angenommen.

Dem Vernehmen nach hat sich die Reichsbank darauf beschränkt, sich gutachtlich zu der in der Zündholzmonopolvorstudie vorgesehenen Verzinsung von 6,5 v. H. (netto) als „tragbar“ angesehen. In der Tat bedeutet auch eine 6-prozentige Verzinsung und ein Ausgabekurs von 93 v. H. ziemlich genau 6,5 v. H. Wenn man jedoch den Vorteil des Schwedentrusts berechnen will, muß man noch andere Faktoren hinzufügen: In der Bestimmung, daß das Reich bei einer etwaigen Konvertierung der Anleihe nach 10 Jahren die Rückzahlung zum Nennwert (also zu 100 statt zu 93) vornehmen muß, dürfte sich als ein Vorteil für die Schweden ergeben. Sicherlich aber kann zu Schwedens Gunsten folgendes festgestellt werden: 1. Der im Zündholzmonopolentwurf vorgesehene Verteilungsschlüssel würde den Schweden einen Uebergewinn von etwa 2 bis 3 Millionen Mark jährlich bringen. Auch das wäre ein zusätzlicher Nutzen von 0,5 v. H. jährlich. Damit hätte sich der Zinsgewinn der Anleihe für die schwedische Trustgesellschaft bereits auf rd. 7,5 v. H. erhöht. 2. Auch die Erhöhung und die Sicherung der Gewinne, die die Schweden im deutschen Zündholzgeschäft erzielen, muß in Anrechnung gebracht werden. Bedenkt man, daß der in der deutschen Zündholzindustrie arbeitende schwedische Kapitalbetrag von etwa 30 bis 40 Millionen Mark und weiter die schwedische Beteiligung an der neuen Monopolgesellschaft (mit 8 v. H. zugesicherter Dividende) eine außerordentliche Besserung gegenüber den jetzigen Verhältnissen darstellt, so wird man diesen Punkt auch nicht gerade niedrig zu veranschlagen haben. Die „sechspromtente“ Verzinsung sieht also erheblich anders aus, wenn man die begleitenden Umstände und die zusätzlichen Einkünfte der Schweden in Betracht zieht.

Der Preis für das Paket Zündhölzer wird von 25 auf 30 Pfennig erhöht. Von der Erhöhung des Preises für die einzige Schachtel Zündhölzer (in Höhe von einem halben Pfennig) hat das Reich durch seinen Borgewinn von 13 Mark für die Riste (0,13 Pfennig für die Schachtel) nur gerade ein Viertel für sich in Anspruch genommen. Der Rest des Ueberpreises kommt der Zündholzindustrie und den Trägern des Monopols zugute. Das Zündholzmonopol und die schwedische Anleihe sind also durch Opfer der deutschen Verbraucherschaft erkauft worden.

Es hätte einen besseren Eindruck gemacht, wenn es gelungen wäre, den Preis von 25 Pfennig für das Paket Zündhölzer unverändert beizubehalten. Die Erteilung einer Monopolstellung für die Erzeugung, die Einfuhr und die Ausfuhr von Zündhölzern hätte genügend Sicherheiten geben sollen, um allen Beteiligten ein Auskommen zu gewähren und den deutschen Verbraucher zu schonen. Dabei handelt es sich nur um die erste Preisfestsetzung. Schwedentrust und deutscher Reichsfinstus sind aber gleich geldhungrig. Glaubt man wirklich genügend Sicherheiten dagegen zu besitzen, daß die jetzt mit Hilfe des Monopolapparats und der Preisfestsetzung an-

## Tagespiegel

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung ist in der Zeit vom 14. bis 19. Oktober von 750 000 auf 790 000 gestiegen, das sind 170 000 mehr als am gleichen Tag des Vorjahres und rund 460 000 mehr als 1927.

Der Fehlbetrag der Reichskasse soll nach der Meldung eines Berliner Blatts rund 1750 Millionen betragen.

gedrehte Steuerachse auf einen unentbehrlichen Konsumartikel nicht weitergedreht wird, wenn das Reich mal wieder die Bedürfnisse hat? Es werde ja schon angedeutet, daß der Preis früher oder später auf 35 Pfennig weiter erhöht werden soll.

Im allgemeinen ist zu sagen: Ausgangspunkt der ganzen Abmachung war nicht die Sorge um die ja auch nicht sehr umfangreiche deutsche Zündholzindustrie — gleichgültig hier, in welchem Eigentum sie steht —, sondern das Bedürfnis, Anleihegelder der Reichskasse zu bekommen. Bis die ersten Gelder der Monopolanleihe in sieben Monaten nach Deutschland hereinkommen, werden die Zündholzfabriken an die Reichskasse für Arbeitslosenversicherung aller Wahrscheinlichkeit nach den ganzen Ertrag der Monopolanleihe überlassen haben. Deshalb muß man der amtlichen Mitteilung, daß die mit der Finanzreform zu verbindende Steuerentlastung erst durch die Monopolanleihe möglich sei — von der Steuerentlastung auf Grund der sogenannten Youngplan-Einparungen spricht man schon gar nicht mehr — vorerst noch mit einigem Zweifel gegenübersehen. Wir werden ja sehen.

Tatsächlich wird durch das Zündholzmonopol schon ein Stück der Steuerreform vorweggenommen durch eine erhöhte Verbrauchsbesteuerung, die übrigens, wie wir gesehen haben, dem Steuerfiskus nur zu einem Viertel zulieft, und ohne daß ihr irgendeine Steuerentlastung gegenübersteht. Solche Vorwegnahmen und Teillösungen haben sich bisher als verhängnisvoll erwiesen, weil der Ausgleich, die geforderte Steuerentlastung meistens nicht erreicht wurde. Wiederholt muß auch darauf hingewiesen werden, daß das Schwedengeschäft die Gefahr der Weiterung in sich birgt. Die Reichsfinanzverwaltung hat um Geld zu bekommen, wider alle deutsche Praxis schon zu dem Mittel einer steuerfreien Inlandsanleihe gegriffen; mit der Monopolanleihe veräußert sie weitere Hoheitsrechte. Frage: Wird das Deutsche Reich unter diesen Umständen überhaupt noch Anleihen und Kredite ohne besondere Vergünstigungen und Sicherungen für die Gläubiger bekommen? Und werden, nachdem der erste Schritt getan ist, bei den verantwortlichen deutschen Stellen die Hemmungen gegen weitere Monopolbildungen und Verkäufe für „angeblich billige“ Anleihegelder nicht schwächer und schwächer werden?

## Das Kabinett Briand überraschend gestürzt

Paris, 23. Okt. In der gestrigen Kammer Sitzung beantragte Briand, die der Kammer vorliegenden Anfragen über den Youngplan, die Rheinländerung, die Reparationen, die Saarfrage und die ganze Auslandspolitik bis zu dem Zeitpunkt zu vertragen, bis die betreffenden Besegentwürfe der Kammer vorgelegt würden.

Der Sozialradikale (Linksdemokrat) Montigny, der kein Gegner Briands ist, widersprach. Es sei unzulässig, daß das Parlament eines Tags bezüglich des Haager Abkommens usw. einfach vor fertige Tatsachen gestellt werde. Namentlich bezüglich der Tributbank und der Rheinländerung wolle die Kammer wissen, woran man sei, da die Räumung von gewissen Bedingungen abhängig gemacht werde. Er beantragte daher, die Aussprache auf 15. November anzusetzen.

Dieser Antrag wurde mit 228 gegen 227 Stimmen angenommen, der Antrag Briands und der Regierung ist damit abgelehnt.

Die Kammer war durch die Abstimmung aufs höchste überrascht; Briand war bestürzt, denn er hatte noch während der Stimmabgabe mit überlegenem Lächeln bemerkt, der Sozialradikale Antrag werde sicher fallen. Die Regierungsmitglieder verließen den Saal und überreichten dem Staatspräsidenten Doumergue ihre Entlassungsgesuch.

So ist also das zwölfte Kabinett Briand nach einer Dauer von vier Monaten wieder gestürzt worden. Und es scheint, daß die Ursache in der zweideutigen Haltung Briands zu den Haager Abmachungen zu suchen ist. Während der Minister Maginot in verschiedenen öffentlichen Reden behauptet hatte, die Räumung der dritten Zone des Besetzungsgebiets komme erst in Betracht, wenn der Youngplan bereits einige Zeit befriedigend arbeite, was von den Pariser Regierungsblättern als die Auffassung der Reiteruna bestätigt wurde, hat

Briand es vermieden, sich darüber in der Öffentlichkeit zu äußern. Er hoffte wohl, durch geschickte Formulierungen auf der zweiten Haager Konferenz, ähnlich wie in Genf und Locarno, den Vertragsteil so zu gestalten, daß Frankreich nachher tun konnte, was es wollte, wenn nur Deutschland durch das Young-Abkommen gebunden war. Das jetzt schon offen eingestehen, möchte ihm nach der ganzen Methode seiner Politik unmöglich erscheinen. Er wollte sich nicht in die Karten sehen lassen. Einmal mußte er befürchten, daß der Widerstand gegen den Youngplan in Deutschland gestärkt werde, andererseits wollte er aber auch den im Westen begriffenen Kreisen Frankreichs, die gegen die Räumung überhaupt sind, nicht vor den Kopf stoßen. Hat doch erst in voriger Woche der General Mordacq es unternommen können, in Frankreich eine „patriotische Liga“ zu gründen, die um der „Sicherheit“ willen — dieses von Poincaré und Briand so viel mißbrauchte Schlagwort ist in Frankreich stets von zündender Wirkung — die Räumung sogar um den Preis des Youngplans, der Frankreich zum reichsten Land der Welt macht, ablehnt. Man kann es verstehen, daß die Mehrheit der Kammer in dem halbdunkel Briandscher Politik endlich klar sehen wollte und daß sie sich dagegen verwahrte, am Schluß mit fertigen Tatsachen überrumpelt zu werden.

Was wird nun werden? In Paris glaubt man nicht, daß Präsident Doumergue Briand sofort mit der Neubildung des Kabinetts, die zugleich eine parteipolitische Umbildung sein müßte, betrauen werde. Poincaré, der erst vor drei Tagen zum zweitenmal operiert worden und noch ernstlich krank ist, kommt zurzeit nicht in Frage. Die Möglichkeit bestände allenfalls, daß Briand in das neue Kabinett wieder als Außenminister berufen würde. Es ist eine eigentümliche Fügung, daß Briand so bald schon von der Leitung der französischen Regierung zurücktreten mußte, nachdem sich kaum das Grab über seinem gleichfalls unerwartet abberufenen Freund Dr. Stresemann geschlossen hatte. Sein Abgang kann unter Umständen auch für Deutschland aufheben und innenpolitisch von Bedeutung werden. Jedenfalls kann man so viel sagen, daß das Ergebnis der Haager Konferenz, die „den Krieg liquidieren“ sollte, unter keinem guten Stern steht.

Die Londoner „Morning Post“ läßt sich aus Paris melden, vielleicht handle es sich um einen Schachzug Briands, indem er eine Regierungskrise benötigen wollte, um sich von dem rechten Flügel des Kabinetts zu trennen, der gegen Locarno und Räumung sei.

## Der Kampf um das Volksbegehren

Eine Entschlebung der Kreisynode Berlin 1

Die Kreisynode Berlin 1 hat am 22. Oktober folgende Entschlebung, die der Abg. Pfarrer Koch einbrachte, angenommen:

Ohne zu den Fragen der Staatspolitik Stellung zu nehmen, vielmehr unter Wahrung voller Unabhängigkeit auch gegenüber dem Volksbegehren, erklärt die Kreisynode Berlin 1:

Sie weist den Versuch einer persönlichen Beeinflussung und Beschränkung der Freiheit des Gewissens, insbesondere der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten durch die Regierungen mit aller Entschiedenheit zurück, weil sie in solchem Vorgehen einen schweren Eingriff in die sittlichen Grundrechte der Persönlichkeit erblickt, wie sie auch in der Reichsverfassung gewährleistet sind.

## Die Stellung des Reichsbunds der höheren Beamten

Berlin, 23. Okt. Der Reichsbund der höheren Beamten veröffentlicht eine Erklärung: Der Reichsbund habe als unpolitische Berufsvertretung stets jede Stellungnahme zu politischen Fragen abgelehnt. Deshalb müsse er auch von jeder Stellungnahme zu dem Volksbegehren als einer rein politischen Angelegenheit absehen.

## Das Verbot des Königin-Luise-Bunds aufgehoben

Berlin, 23. Okt. Der preussische Innenminister Erzberger hat sein Verbot des Königin-Luise-Bunds, das zugleich mit dem Verbot des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen ergangen war, zurückgenommen, da es sich herausgestellt habe, daß dieser Frauenbund nur in lockerem organisatorischem Zusammenhang zum Stahlhelm stehe.

## Neue Nachrichten

Die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof

Der Antrag des Rechtsausschusses abgelehnt  
Leipzig, 22. Oktober. Nachdem man in die Verhandlung eingetreten war, führte der Vertreter der flagenden Partei, Rechtsanwalt Dr. Seelmann-Eggebert, Berlin aus: Der angefochtene § 4 des Volksbegehrens habe nur den Zweck, für die Zukunft Bindungen in der deutschen Außenpolitik zu schaffen. Wenn die preussische Reiteruna und Severina von Anfang an eine „Besie-



digung" der Regierungsbeamten darin erblickt hätten, so hätten sie das Volksbegehren ja gar nicht zugelassen. Die Bedrohung der Beamten sei eine Verletzung von Gesetz und Verfassung. Die einstweilige Verfügung des Staatsgerichtshofs sei eine Staatsnotwendigkeit. Dr. Seelmann stellte zum Schluss den Eventualantrag: „Die Teilnahme der preussischen Beamten am Volksbegehren mit dem Kennwort Freiheitsgesetz durch ihre Eintragung in die Eintragungslisten gehört zu den in Artikel 130 der Reichsverfassung gewährleisteten Rechten.“

Ministerialdirektor Dr. Badt hielt daran fest, daß der § 4 eine Beleidigung darstelle, daher könne keine einstweilige Verfügung erlassen werden. Er beantrage die Vertagung der Verhandlung, da die Vertreter der preussischen Regierung nicht genügend Zeit gehabt hätten, sich vorzubereiten. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie weit die Strafandrohungen des preussischen Ministerpräsidenten Braun gingen und ob auch die Eintragung von Beamten für das Volksbegehren untersagt wurde, antwortete Dr. Badt, darüber könne er keine Auskunft geben. Ministerialdirektor Dr. Kaiserberg sagte, der Staatsgerichtshof sei in dieser Sache nicht zuständig.

Dr. Seelmann erklärte, wenn die Vertreter der Regierung klar und eindeutig die Frage beantworten, ob auch die Einzeichnung der Beamten in die Listen bestraft werden solle, so würde die Verhandlung sehr vereinfacht werden.

In der Verhandlung am Mittwoch gab Dr. Badt im Auftrag des preussischen Ministerpräsidenten die Erklärung ab, eine genauere Erläuterung der Regierungserklärung im preussischen Landtag (in der den Beamten Strafe angedroht wurde) sei nach der Auffassung des Ministerpräsidenten nicht nötig, da es sich heute nur um die „einstweilige Verfügung" des Staatsgerichtshofs handle. Der Klageweg des Rechtsausschusses zum Staatsgerichtshof sei nicht der verfassungsmäßige.

Der Staatsgerichtshof hat den Antrag des Rechtsausschusses für das Volksbegehren auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zurückgewiesen.

#### Keine weitere Begnadigung Lembourns

Berlin, 23. Oktober. Zu der Meldung Berliner Zeitungen, daß der wegen Spionage seinerzeit zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte dänische Hauptmann Lembourn begnadigt worden sei, wird von unternichteter Seite mitgeteilt, daß dies nicht zutriffe. Lembourn war kurz nach seiner Verurteilung bereits inhaftiert worden, als die Zuchthausstrafe in Festungshaft umgewandelt worden war. Ueber eine weitere Begnadigung sind irgendwelche Entscheidungen noch nicht getroffen worden.

#### Rücktritt der thüringischen Regierung

Weimar, 23. Okt. Nachdem die demokratischen Abgeordneten des Landtages von Thüringen gestern ihren Austritt aus der Koalition mit den drei bürgerlichen Parteien, nämlich dem Landbund, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei verkündet hatten, erklärte die thüringische Regierung gestern abend ihren Rücktritt. Die Landtagsauflösung steht unmittelbar bevor. Der Landtag soll am 1. bzw. 15. Dezember neu gewählt werden.

#### Anschlag auf den Präsidenten von Chile

Santiago, 23. Okt. Auf den Präsidenten der chilenischen Republik, General Ibanez, wurden, als er sich im Automobil in seine Wohnung begab, drei Revolvergeschosse abgegeben, die ihr Ziel verfehlten. Der Täter, ein 18jähriger Anarchist namens Louis Ramirez, wurde verhaftet.

#### Der Sklave-Scandal

Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei sind neuen Fälschungen der Sklareks auf die Spur gekommen, wozu sie besondere Arten von Tinte benötigten. Nach den in Frage kommenden gefälschten Schriftstücken wurden Hausdurchsuchungen bei den nächsten Angehörigen und Verwandten der Sklareks vorgenommen.

Bei den Sklareks, die man im Gefängnis Moabit nach den ersten Durchsuchungen in besonders sicheren Zellen untergebracht zu haben glaubte, hat man wieder Rein. Koo-



Reinigen Sie die  
Fußböden mit dem ergiebigen VIM  
Es macht die Arbeit leicht

nat und gewisse Medikamente gefunden. Die Aufseher gaben an, einer der Verteidiger der Sklareks, und zwar der Rechtsanwalt Brunge, habe die Gegenstände in seiner Aktenuhr mitgebracht und sie ihnen zugesteckt. Wenn sich dies bewahrheitet, wird gegen Brunge ein Verfahren der Anwaltskammer und des Gerichts eingeleitet.

Der Reichstagsabg. Bruhn ist wegen seiner Beziehungen zu den Sklareks aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten. Es war eine Unterjochung der Partei im Gang.

#### Aron im Ausland

Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß der geflüchtete Rechtsanwalt Dr. Aron am 12. Oktober, also vier Tage vor seinem Verschwinden, seinen Pass, den er von früher besaß, mit Einreisestempel für Ungarn, Bulgarien, die Türkei und Frankreich versehen ließ. Es wurde ferner ermittelt, daß er von einer Pflugschiff-Firma zwei Hypothekendriefe zu je 750000 Mark sowie 115000 Mark in bar unterschlagen hat, ebenso sind Wertpapiere der Stadt Waldenburg im Betrag von 860000 Mark verschwunden. Aron hat seine Flucht schon lange vorbereitet. Eine große Dresden auf 500000 Mark geschätzt.

Aron hat seine Flucht schon lange vorbereitet. Eine große Menge Kleider, Pelze, Wertgegenstände waren schon einige Zeit in großen Koffern verpackt.

#### Wieder ein Vermögensverwalter verschwunden

In Breslau ist der Vermögens- und Konkursverwalter Cohn mit seiner Familie verschwunden. Die Staatsanwaltschaft hat einen Haftbefehl erlassen, da bekannt wird, daß Cohn hohe Summen unterschlagen hat. Er lebte auf großem Fuß und besaß eine fürstliche Villa in Breslau.

#### Württ. Landtag

Stuttgart, 23. Oktober.

Nach einer Pause von mehr als drei Monaten nahm der Landtag gestern nachmittag seine Sitzungen wieder auf. Präsident Pflüger gedachte mit Worten größter Anerkennung und herzlichster Glückwünsche der Weltreise des Grafen Zeppelin. Ferner widmete er vier verstorbenen früheren Landtagsmitgliedern und dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann warm gehaltene Nachrufe. Nachdem dann drei Kleine Anfragen beantwortet worden waren, erklärte sich Wirtschaftsminister Dr. Beyerle bereit, die Große Soz. Anfrage betr. den Abbau von Bankangestellten am nächsten Dienstag zu beantworten.

Zu der Großen Soz. Anfrage betr. Stellung der württembergischen Regierung zum Young-Plan erklärte Staatspräsident Dr. Volz, die Regierung sei zurzeit noch nicht in der Lage, zu der Frage Stellung zu nehmen. Sobald eine Vorlage der Reichsregierung da sei, werde sie dem Landtag ihre Stellungnahme mitteilen. Der Abg. Keil (Soz.) gab seiner Enttäuschung über diese Erklärung Ausdruck. Staatspräsident Dr. Volz erwiderte, daß die Beforderungen der Länder nur informativischer Art

wären und daß bei einer solchen Debatte nichts Ersprießliches herauskäme.

Abg. Scheef (Dem.) bedauerte die Erklärung des Staatspräsidenten. Es gab nun eine lange Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob man in eine Besprechung der Anfrage eintreten könne. Ein sozialdemokratischer Antrag, eine sofortige Besprechung der Erklärung des Staatspräsidenten betr. die Haltung der Regierung auf der Länderkonferenz vorzunehmen, wurde abgelehnt. Wirtschaftsminister Dr. Beyerle erklärte sich alsdann bereit, die Große Soz. Anfrage betr. die Stellung der württembergischen Regierung zur Reform der Arbeitslosenversicherung in der nächsten Woche zu beantworten.

Hierauf wurde in die allgemeine Aussprache (2. Beratung) über das Anerbengesetz und Fideikommissgesetz eingetreten. Abg. Dr. Schumacher (Soz.) meinte, das vorliegende Fideikommissgesetz entspreche nicht den Vorschriften der Reichsverfassung; man vermisse die Unantastbarkeit des Erbrechts. In Württemberg werde jetzt die Auflösung der Fideikommissverhältnisse verhandelt. Abg. Stoß (Soz.) erklärte, das Anerbengesetz solle die Erhaltung lebensfähiger bäuerlicher Betriebe dienen und ihre Zerstückelung verhindern. Abg. Gauß (Z.) bezeichnete das Anerbengesetz als notwendig, um die Schaffung unbrauchbarer Zwergbetriebe zu verhindern.

Auf eine kommunistische Anfrage wurde von der Regierung erklärt, daß sie die herrschenden Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit zu steuern suchen wird. Sie hat die Oberämter angewiesen, die Gemeinden auf die dringende Notwendigkeit der Beschäftigung Arbeitsloser bei Notstandsarbeiten hinzuweisen und sie zur beschleunigten Vorbereitung geeigneter Notstandsmaßnahmen anzubahnen. Das Wirtschaftsministerium ist bei den zuständigen Reichsstellen in Berlin wegen einer wesentlichen Erhöhung der Reichsmittel für Württemberg nachdrücklich vorstellig geworden und hat auch die Zusage erhalten, daß die Forderung Württembergs Berücksichtigung finde, sofern das Reichsarbeitsministerium durch einen Nachtragsplan weitere Mittel der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge erhalte. Außerdem werden für das besondere Arbeitsbeschaffungsprogramm, nämlich den Ausbau des zweiten Gleises der württembergischen Nord-Südstraße, für die Beteiligung am Ausbau der Staufstufen Oberehlingen und Hortheim, sowie für die Beteiligung an der zurzeit im Gang befindlichen Redarverbesserung in Cannstatt außerordentlich hohe Mittel ausgeworfen. Mittel zur Förderung des Wohnungs- und Straßenbaus durch besondere Zuschüsse an die Gemeinden stehen nicht zur Verfügung. Der Staat wendet für den Straßenbau im laufenden Haushaltsjahr mehr als 14 Millionen RM. auf, wobei für die Amtskörperschaften und die Gemeinden allein gegenüber bisher ein Mehraufwand von 2,7 Mill. RM. vorgesehen ist. Zur Ergänzung des Wohnungsbauprogramms 1929 hat die Wohnungskreditanstalt Anleihe-mittel in beschränktem Umfang zur Gewährung von Bau-darlehen beschaffen können. Für eine allgemeine Herabsetzung der Arbeitszeit bei gleichbleibenden Gesamtloöhnen auf 7 Stunden täglich vermag sich die württ. Staatsregierung nicht einzusetzen.

#### Württemberg

Stuttgart, 23. Oktober.

Todesfall. Der frühere Präsident des Medizinalkollegiums, Ernst Theodor v. Nestle, ist nach langem Leiden im Alter von 78 Jahren gestorben.

Staatsprüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen. Bei der im Herbst 1929 abgehaltenen Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen sind 24 Bewerber für befähigt erklärt worden.

60 Jahre Wasserbauamt. Im Jahr 1869 wurde auf Anregung und nach Plänen des damaligen Zivilingenieurs, späteren Oberbaudirektors E. Schmann in Stuttgart, mit der Abwasserabfuhr begonnen. Diese segensreiche Tätigkeit wurde unter seiner Leitung erfolgreich weitergeführt; nach seinem Tod (1889) wurde das Werk von seinem Vetter Oberbaurat v. Schmann und seit 1906 von Oberbaurat Dr. Groß übernommen. Bis heute besitzen in Württemberg 1530 Gemeinden eine zentrale Wasser-versorgung, etwa 500 Gemeinden sind in 70 Gruppenwasser-verbänden zusammengeschlossen.

## Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

### Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Ruhland

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Der Müller schaute verklärt durchs Fenster über die leichten Rosen in seinem Vorgarten und ließ das Lied, das er so besonders liebte, leise in sich nachklingen. Christine aber, noch die weiche Mutterhand auf ihrem Haupte spürend, schaute sich suchend um.

„Wo ist meine Mutter?“

Eine jähe Angst erfaßte sie.

„Eina, wo ist meine Mutter?“ fragte sie in die Küche hinein.

„Ich sah sie soeben nach oben gehen, Linchen. Mir schien, als sei ihr wieder einmal nicht wohl.“

Da slog das Kind hinauf.

Im Besuchszimmer war niemand. Auch nicht in Linas Zimmer. Dann wohl in den Vorratsräumen. — Da — lieber Gott, was war das? — Am offenen Wäschebrenn kniete sie still und regungslos.

„Mutter, Mütterchen, liebes, was tust du hier?“ Christines Kinderarme umfaßten sie. „In den blauen Himmel hinein,“ bebte es leise über Frau Marias blasse Lippen.

Der feine Kopf mit dem vollen, weichen Blondhaar neigte sich zur Seite in den Schoß des zusammengelaurnten Mädchens.

„Christinchen,“ es war nur wie ein Hauch. „Vater, Vater!“ klang es gellend in das ferne Klappern und Rauschen der Mühle. Nur Minuten waren darüber verstrichen. Christine hörte wie aus weiter Ferne den Vater sagen:

„Trage das arme Kind nach unten, Günther.“ Dann wußte sie nichts mehr.

Der Müller aber nahm das Weib seines Herzens auf seine Arme und bettete es im Besuchszimmer auf eines der weichen weißen Betten.

„Helfen Sie mir Lina!“

Und Lina, an allen Gliedern bebend, öffnete mit zitternden Fingern das Oberkleid der schier leblosen Frau.

„Frisches Wasser, Herr Lauterbach!“

„Ach, daß er daran nicht von selbst gedacht.“

Dann aber rief er sich heftig die Stirn, als wollte er die Angst, die in ihm tobte, fortwischen.

„Dora!“ rief er kurzatmig, so, als sei er am Ersticken, in die Küche. „Dora! Frisches Wasser hinaustragen, meine Frau ist erkrankt.“

Darauf läutete er hastig die Eßglocke. Ein Mühlknappe und Hofmeister Peter elten betroffen herzu. „Sofort den Rutschwagen anspannen, den Doktor holen. Laßt die Pferde laufen, was es hergibt!“

Schon war er wieder im Hausflur, mit drei Schritten hatte er die Treppe erstiegen. Mamsell Lina versuchte der Kranken Wasser einzufüllen und Dora, die alte langjährige Hausmagd küßte ihrer lieben Herrin die Stirn mit nassen Tüchern.

„Maria, liebe Maria,“ jagte der Müller, ihre Hände ergreifend. Da slog ein leises Zucken über ihr Antlitz, es war, als versuchten die Lippen ein Wort zu formen. Er sah es und neigte sein Ohr nahe an ihren Mund. „Liebe Maria, liebes Weib,“ sagte er, mühsam seinen Schmerz beherrschend.

„Versuch zu sprechen, ich höre.“

Lina sah, wie die schweren, langbewimperten Augenlider sich ein wenig hoben, die Lippen sich schwerfällig bewegten. Ein fast unverständliches „Friedrich“ entrang sich ihrer Brust.

„Maria!“ Er legte seine Wange an die ihre. „Quäl dich nicht. Gleich wird der Doktor hier sein, dann wird es wieder gut.“

Ganz unmerklich hob sie wie abwehrend die linke Hand. Plötzlich aber öffnete sie ihre Augen ganz weit, ihre Hand tastete nach der ihres Mannes und hielt sie fest.

„Mein Friedrich, Christinchen soll — im Wäschebrenn“

— entflohen es abgebrochen ihren völlig weißen Lippen.

„In den Him-mel hinein.“

Fester und fester preßte sich ihre Hand um die des geliebten Mannes. Ein leiser Hauch entquoll ihrem Munde. Die Augen blieben weit offen und verloren den gütigen Schein, den feuchten Glanz. Es war vorüber. — Lina atmete tief. Dann öffnete sie beide Fensterslägel, damit die entliebende

Seele der geliebten Herrin ihre Schwingen ausbreiten und in den Himmel hineinfliegen konnte, so wie sie es ersehnt.

Friedrich Lauterbach aber stöhnte hart auf und hätte in namenloser Qual sein totes Weib am liebsten an sich gerissen und wach gerüttelt. Aber als er das liebe Haupt umfassen wollte, taten ihm die todesstarrten Augen weh und voll tiefster Zärtlichkeit, mit weicher Hand drückte er der teuren Lebensgefährtin die Lider herab. Bleich und still, nicht einmal völlig entkleidet, erschien sie wie eine Schlafende. Ein weicher Herbstwind blähte die schneeweißen Mullgardinen auf und trug den Duft der letzten Rosen ins Sterbezimmer.

Mamsell Lina stand am Fenster, durch welches das Gold des erlöschenden Tages flutete, die Schürze an die Augen gepreßt und weinte, immer von neuem aufschluchzend, bittere Tränen.

Friedrich Lauterbach aber kniete am Sterbelager seines geliebten Weibes, die Stirn in die Hände gegraben, immer und immer wieder stöhnend:

„Maria, Maria, wie konntest du von mir gehen?“ Nach einer vollen Stunde riß ihn der Arzt aus seiner Betäubung.

„Stehen Sie auf, Lauterbach, das hilft nun nichts, da heißt es, ein Mann sein. Ich habe es kommen sehen. Freilich, so rasch habe ich den Zusammenbruch Ihrer herzkranken Frau nicht erwartet,“ sagte er. „Helfen konnte ich ihr nicht.“

„Sie hat es gewußt, daß sie mich bald verlassen würde, doch ich glaubte ihr nicht,“ schrie der Müller auf. „Ich habe es nicht für möglich gehalten, daß Gott uns auseinanderreißen könnte.“ — Und dann plötzlich begann er sich. —

„Christinchen, unser Christinchen. Wie soll ich es dem Kinde sagen?“

Er schlug die Hände ineinander und sank wieder am Sterbelager seines geliebten Weibes nieder.

„Sag' es mir, o sag' es mir, Maria, was ich tun soll.“

Der Arzt war erschüttert.

„Es ist unglücklich, wie lieb dieser Mann das fremde Kind hat,“ dachte er.

Fortsetzung folgt.





**Angestelltenversicherungspflicht der Hebammen.** Man schreibt uns: Mit der Verordnung vom 8. Oktober dieses Jahres ist ein langgehegter Wunsch der Hebammen erfüllt: Soweit sie ihre Tätigkeit auf eigene Rechnung ausüben und in ihrem Gewerbe keine Angestellte beschäftigen, sind sie ab 1. Oktober 1929 der Angestelltenversicherungspflicht unterworfen, ausgenommen die Fälle, daß ihnen eine der Angestelltenversicherung gleichwertige Versorgung gewährt wird. Darüber, ob diese Voraussetzung zutrifft, entscheidet die Verwaltungsbehörde.

**Der Württ. Verein für Handelsgeographie E. V.** veranstaltet in diesem Winter wieder verschiedene Lichtbildvorträge im großen Vortragsaal des Lindenmuseums. Vom 6. November an werden jeden Montag, abends 8 Uhr, Führungen durch Teile der Sammlungen veranstaltet. Am 26. Februar f. Js. findet die Jahresversammlung des Vereins statt.

**Ausstellung württ. Kunsthandwerk.** Die neue Ausstellung zeigt neueres modernes Spielzeug der Firma Margarete Steiff, Giengen a. Br., sowie der Waldorf Spielzeug G.m.b.H., Stuttgart. Einen besonderen künstlerischen Wert stellen die Spielzeugarbeiten von Walter Buschle, Stuttgart, dar. Neben diesen Spielzeugarbeiten werden Innarbeiten von Karl Raichle, Urach, Keramiken von Hilde Reuberling, Wädorf, Batikarbeiten von Marti Kreuder, Ehlingen, und neuere Erzeugnisse der Kunstgewerbeschule Stuttgart gezeigt.

**Die Ausstellung für Ernährung und Körperpflege** auf dem Stuttgarter Gewerbeplatz wird am Donnerstag und Freitag jeweils bis abends 9 Uhr geöffnet gehalten. Die Ausstellung wird am Sonntag, den 27. Oktober geschlossen.

**Neues katholisches Schwesternheim.** Die Landesgruppe Württemberg der katholischen weltlichen Schwesternschaft „Beronika“ E. V. (Sitz München) hat in Stuttgart, Schwabstraße 70, 1. St., (Gemeindehaus von St. Elisabeth) ein Schwesternheim eröffnet. Mit dem Heim ist die Stellenvermittlung der Beronikaschwester verbunden. Insbesondere stellt das Heim seine Schwestern für Krankenpflege, Säuglingspflege, Wochenpflege (Familienpflege) zur Verfügung.

**Saarkundgebung.** Am Dienstag abend veranstaltete die Württ. Saarkundgebung im Sieglehaus eine Saarkundgebung, der auch Staatspräsident Dr. Brüning beiwohnte. Der Redner des Abends war Redakteur Scheuer, Präsident des Landesrats im Saargebiet. Es wurde eine Entschließung angenommen, worin es heißt, daß eine befriedigende Lösung der Saarfrage nur darin bestehen kann, daß die unumschränkte politische, wirtschaftliche und kulturelle Vereinigung mit Deutschland herbeigeführt wird. Erst mit der restlosen Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Freiheit des Saargebiets ist die Bahn für eine dauernde Befriedung und für die wünschenswerten Verständigung mit Frankreich geebnet, was nur geschehen kann, wenn das Saargebiet gleichzeitig mit dem besetzten Rheinland und der Rheinpfalz frei wird und vorbehaltlos zum Mutterland zurückkehrt.

**Vom Tage.** In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch geriet im Hof des Telegraphenbauamts in der Friedrichstraße eine große Kiste mit Abfall und Holzspanen, die in der Nähe der Autohallen stand, dadurch in Brand, daß scharfgerührte heiße Asche auf die Abfälle geworfen worden war. Von der Feuerwehr konnte der Brand gelöscht werden, ohne größeren Schaden entstand.

### Aus dem Lande

**Besigheim, 23. Oktober.** Von einem Lastkraftwagen tödlich überfahren. Schumachermeister Reck und ein Sohn des Küfermeisters Brose von hier waren auf dem Heimweg von Walheim mit einem größeren Handwagen, auf dem sich Mineralwasserflaschen befanden. Sie fuhren auf der rechten Straßenseite und überhörten das Herannahen eines ungenügend beleuchteten Lastkraftwagens einer Stuttgarter Kohlenhandlung. Der Lastwagen fuhr auf den Handwagen, wobei Reck unter das Auto geschleudert und getötet wurde. Der Handwagen wurde zertrümmert und der junge Brose an den Beinen verletzt. Der Führer des Lastkraftwagens wurde verhaftet.

**Genkingen Olt. Reutlingen, 23. Oktober.** Den Jopf abge schnitten. Als ein hiesiges Mädchen, das mit dem Fahrrad nach Tübingen fahren wollte, im Wald an der Straße zwischen Gomaringen und Tübingen kurzen Halt machte, stand plötzlich ein Mann vor seinem Rad und bedrohte das Mädchen, das sich wehrte und zu entkommen suchte, was aber erst gelang, als der Unhold ihm den Jopf abgeschnitten hatte.

**Tübingen, 23. Okt. Tragischer Tod.** In der Frühe stürzte eine Kehrgeiß mit ihrem Reiter in den Kanal des Kraftwerks bei Weilheim. Beide Tiere brachen je einen Vorderlauf. An den glatten Betonwänden konnten sie nicht mehr emporklettern, so daß sie viele Stunden im Wasser um ihr Leben kämpfen mußten, bis die benachrichtigten Jagdpächter sie noch lebend mit ganz abgewetzten Schalen herausziehen konnten. Die Tiere mußten jedoch abgetötet werden. Es ist zu vermuten, daß beide Tiere durch einen wildernden Hund in diese Lage getrieben worden sind.

**Kostwell, 23. Okt. Tödlicher Unfall.** Der 64 J. a. Schlossermeister Karl Seiler sen. hier wurde unweit der König-Karlsbrücke von einem ihn überholenden, noch unbekanntem Auto angefahren und so heftig auf die Straße geworfen, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde.

**Großelsingen Olt. Göppingen, 23. Oktober.** Tod durch Gasvergiftung. Als B. Matt heute mittag nach Haus kam, fand er seine Ehefrau tot auf dem Küchenboden liegen. Ausströmendes Kochgas hatte ihrem Leben ein Ende bereitet. Das junge Ehepaar hatte erst letzten Samstag Hochzeit gefeiert.

**Geislingen a. St., 23. Okt.** Nur zwei Bewerber um den Stadtvorstandsposten. Bei dem gestern abgelaufenen Termin für die neue Stadtvorstandswahl lagen nur zwei Bewerbungen vor. Außer Baurat Dipl.-Ing. Schlund beim Landesgewerbeamt in Stuttgart, der sich, nachdem seine am 5. Mai erfolgte Wahl für ungültig erklärt wurde, wieder zur Wahl stellt, bewirbt sich nur Regierungsrat R. Maich bei der Landesfürsorgebehörde in Stuttgart. Maich ist auch bei der Stadtschultheißenwahl in Reutlingen als Kandidat aufgetreten.

**Ulm, 23. Oktober.** Der Ulmer Brudermord. Am Mittwoch vormittag kam das Gericht im ehemaligen Garten des ermordeten Anton Schömlig zusammen, wohin auch der Angeklagte Ludwig Schömlig unter schwerer Bewachung gebracht worden war. Der Vertreter der An-

klage, Staatssekretär Heß, beantragte in der Verhandlung die Todesstrafe.

**Unterdettingen Olt. Biberach, 23. Oktober.** Unglück. Samstag abend fuhr ein Bierführer des Bürger- und Engelbräu Remmingen an der Straßeneinbiegung bei Friseur Angele auf einen an der Straße stehenden Baum, so daß die Wagenladung in den Bach geschleudert wurde. Der Anprall erfolgte mit solcher Wucht, daß der Motor vollständig eingedrückt, die Karosserie des Wagens weggerissen und in den Mühlbach geschleudert wurde. Da das Auto zu brennen anfing und die einzige Türe des Wagens sich über dem Wasser befand, gestaltete sich die Rettung der beiden Insassen durch das Wagenfenster recht schwierig. Der Wagenführer ist lebensgefährlich, der Begleiter leichter verletzt.

**Waldsee, 23. Okt. Frohes Ereignis.** Frau Erbgräfin Adele von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee ist am Sonntag von einer Tochter entbunden worden.

**Vom bayerischen Allgäu, 23. Okt. Unter Verdacht.** Eisenbahnjubiläum. — Brand. Unter dem Verdacht, im Frühjahr drei Häuser in Oy in Brand gesteckt zu haben, wurde der Gastwirt Jörg in Oy verhaftet. — Am Montag (21. Okt.) vor 20 Jahren wurde das letzte Stück der Bahn Isny—Kempten, die Strecke Isny—Sibrats-hofen, dem Verkehr übergeben. Damit war eine Bahn geschaffen, die das württembergische und bayerische Allgäu mit seinem verkehrreichen Hinterland einander näher brachte. — In der Nacht zum Kirchweihsonntag brach in Bechmeersweiler, Obe. Unterreitau, im Anwesen des Landwirts Johann Gutenjohn Großfeuer aus. Das Wohnhaus konnte nicht mehr gerettet werden. Sämtliche Borräte mit etwa 1000 Jir. Heu sind mitverbrannt. Die Brandursache ist wahrscheinlich Selbstentzündung des Heus.

**Pfaffendorf, 22. Okt. Vergiftete Trauben.** Nach dem Genuß von Trauben erkrankte ein 5 J. a. Töchterchen des Sportassistenten Karl Stett in Goltmadingen, das in Rittersreute bei seinen Großeltern zu Besuch weilte. Leider war ärztliche Hilfe vergeblich. Das Kind starb unter großen Schmerzen. Man nimmt an, daß die Trauben arsenbestäubt waren.

**Ehlingen, 23. Oktober. Treibjagd.** Bei der ersten Treibjagd der Ehlinger Jagdgesellschaft wurden von 21 Jägern 16 Hasen geschossen. Die früher im Bezirk zahlreich vorkommenden Rebhühner haben durch die Kälte im letzten Winter schwer gelitten, es wurde nicht ein einziges angetroffen. Dagegen ist der Bestand an Rehen dank deren Schonung durch die Ehlinger Jagdgesellschaft gestiegen.

**Wegverlegung des Arbeitsamts Ehlingen.** Gerüchtwiese verlautet von Verhandlungen über eine andere Abgrenzung des Arbeitsamts Ehlingen, weil der Arbeitsamtsbezirk Stuttgart zu groß ist. Im Zusammenhang damit wird die Frage aufgeworfen, ob nicht eine Verlegung des Arbeitsamts Ehlingen in einen Vorort von Stuttgart in Betracht komme.

**Neckarjulf, 23. Okt. Tödlicher Unglücksfall.** Als auf der Straße Neckarjulf—Bisnang ein mit Wein beladenes Pferdewerkzeug und ein leerer Kraftwagen aneinander vorbeifuhren, wurde der Führer des Pferdewerkzeugs von dem Lastwagen erfasst und zwischen denselben und sein Pferdewerkzeug gedrückt, so daß er einen Schädelbruch erlitt und sofort tot war. Der Tote ist der 29 J. a. ledige Landwirt Alois Geiger von Deheim. Der Kraftwagenführer ist ein 46 J. a. Schlosser von Neckargartach.

**Blöchingen, 23. Oktober. Tödlicher Sturz.** Dienstag abend fiel der verheiratete, nahezu 63 Jahre alte Andreas Herb durch das Garbenloch auf die Tenne der Scheuer und wurde tödlich verletzt.

**Friedrichshafen, 23. Okt. Messungen.** Seit einigen Tagen sieht man auf der Seestrecke Romanshorn—Mengen, die die größte Wasserleiste aufweist, ein verankertes, rotgestrichenes eisernes Fah, gekennzeichnet durch eine schwarzgelbe Flagge an einer langen Fahnenstange. Es ist dies die Boje für die physikalischen Instrumente der Technischen Hochschule in Stuttgart, die wie letztes Jahr wieder Messungen der durchdringenden Höhenstrahlen vornimmt. Diese Messungen mit Registrierapparaten werden bis Ende November dauern.

### Ämtliche Dienstaufsichten

**Bereich:** Bezirksnotar Hieber in Nordheim seinem Ansuchen gemäß an das Bezirksnotariat Döhringen.  
**Uebertragen:** Dem stellvertretenden Bibliothekar Dr. Georg Sigmund Keller eine Bibliotheksstelle bei der Landbibliothek, je eine Lehrstelle an der katholischen Volksschule in Schloßberg Olt. Neresheim dem Lehrer Hermann Hubert in Unterföhen Olt. Alen und der Lehrerin Bitoria Berchtenbreiter in Rosenbergl. Ellwangen.

### Vorstandssitzung der Landesversicherungsanstalt Württemberg

Stuttgart, 23. Oktober. In der am Montag abgehaltenen Vorstandssitzung gab Präsident Andre einen Ueberblick über die allgemeine und finanzielle Lage der Landes-

## Haben Sie gestrichene od. ungestrichene Böden?

LOBA-Beize führt dem Boden alles zu, was er an Nahrung braucht. Deshalb splittert sogar ein mit LOBA-Beize behandelter, ganz einfacher Tannenboden nicht.

Er wird glatt wie Parkett und deshalb ist die Reinigung um 90% erleichtert. Man hat nicht immer mit Putzeln und Lappen zu laufen, spart Soda, Seife und Lappen. Wenn der Glanz oder die Farbe durch den Gebrauch nachlassen, wird wieder etwas LOBA-Beize aufgetragen und er glänzt und funkt wie neu.

**LOBA** die wasserechte Beize

versicherungsanstalt. Danach betragen die Beitrags-einnahmen vom 1. Januar bis 30. September 1929 33 524 460 Mark, während nach dem Voranschlag für diese neun Monate nur 30 375 000 Mark in Rechnung gestellt waren; somit beträgt die Mehreinnahme 3 149 000 Mark. Andererseits hat die Rentenkasse nicht unerheblich den Voranschlag überschritten. Die Postvorschüsse betragen einschließlich jener für den Monat November 27 945 800 Mark; einschließlich des Monats Dezember werden sie 30 925 800 Mark ausmachen. Die Zahlungen für die Versicherungsanstalt „Saargebiet“ werden 1929 insgesamt 1 164 000 Mark, jene für die Versicherungsanstalt Danzig 20 000 Mark betragen. Für „Wanderversicherte“ sind an die Angestelltenversicherung 469 000 Mark zu leisten. Die gesamte Rentenkasse ist bis zum Jahresende somit mit 32 518 800 Mark in Rechnung zu stellen. Gegenüber dem Voranschlag von 31 400 000 Mark betragen die Mehrausgaben 1 118 000 Mark. Für die Wohnbauförderung wurden im Jahr 1929 bis jetzt etwa 5 770 000 Mark zur Verfügung gestellt; ursprünglich waren hierfür nur 4 Millionen Mark vorgesehen. Voraussichtlich könne seitens der Landesversicherungsanstalt auf die bei der Staatsausstellung beabsichtigte Schuldaufnahme von 2 Millionen Mark zwecks Förderung der Wohnbautätigkeit ganz verzichtet werden. Der Wohnungskreditanstalt wurde bis auf weiteres kurzfristiges Geld in Höhe von 4 650 000 Mark teilweise überlassen. Das Reinergebnis der Landesversicherungsanstalt betrug Ende 1927 39 527 060,35 Mark; Ende 1928 56 710 207,07 Mark. Vom Jahre 1934 ab wird die voraussichtliche Renten- und Heilverfahrenlast bei gleich bleibenden Beiträgen die Einnahmen übersteigen. Dem Besuch des Stadtschultheißenamts Stuttgart am Beiseverung von 200 Milligramm Radium zum Radiumgrundstock des Katharinenhospitals wurde insoweit entsprochen, als der Stadt Stuttgart das Beschaffungskapital in Höhe von 50 000 Mk. zur Verfügung gestellt wird. Die Radiumbestrahlung dient der Krebsbekämpfung; sie tritt weitgehend an die Stelle des operativen Eingriffes. In eingehender Aussprache wurden die Verhältnisse der Heilanstalt Wilhelmshaus Harleget, die unter erheblichem Wassermangel leidet. Die Maßnahmen zur Behebung dieses Mißstandes wurden gebilligt. Der neuernannte Obermedizinalrat Dr. Kreuser-Saarbrücken wird voraussichtlich anfangs November seine Stelle bei der Landesversicherungsanstalt antreten.

### Winterruhe und Frühjahrsarbeit der Zugtiere

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In den fünf württ. Tiermehlfabriken werden jährlich durchschnittlich 5000 große und mittelgroße Tierleichen mit einem Durchschnittsgewicht von 8 Ztr. angeliefert. Der Anfall der Tierleichen ist im großen und ganzen regelmäßig. Nur im Frühjahr, wenn die Zugtiere zur Feldbestellung in größerem Umfang verwendet werden, mehren sich die Todesfälle anfalls, so daß z. B. im zweiten Vierteljahr durchschnittlich 300 große und mittelgroße Tierleichen mehr anfallen als im ersten. Trotz des strengen Winters mußten z. B. im ersten Vierteljahr 1929 nur rund 1000 große und mittelgroße Tierleichen abgeholt werden gegenüber 1300 im zweiten Vierteljahr 1929. Für die regelmäßige Vermehrung der Todesfälle bei den im landwirtschaftlichen Betriebe benutzten Zugtieren im Frühjahr spielt der Haarrwechsel und das Einsetzen der Grünfütterung zweifellos mit eine Rolle, nach den Beobachtungen in den Tiermehlfabriken ist aber für sie der scharfe Uebergang von der Winterruhe zur Frühjahrsarbeit im wesentlichen Teil verantwortlich zu machen. Bei vielen der im Frühjahr in die Tiermehlfabriken eingelieferten Tiere ist die Todesursache ein Verlegen des Herzens bei schwerer Arbeit, was vermieden werden kann, wenn die Tiere schon vor Einsetzen der Frühjahrsfelderbestellung allmählich an harte Arbeit gewöhnt werden. Es liegt im Interesse unserer schwer um die Existenz ringenden Landwirtschaft, wenn dieser Ratsschlag zur Vermeidung eines verhängnisvollen Abgangs wertvoller Zugtiere allgemein beachtet wird.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Die Versteigerung Juktow.** Das Gesamtergebnis der Versteigerung in Bonn beträgt 500 000 Mark, etwa das Doppelte dessen, was erwartet worden war. Für die aus 548 Büchern bestehende Bibliothek wurden 10 000 Mark erzielt.

**Immer noch Minenopfer.** In Masholm an der Mündung der Schlei wurden heute drei Fischer durch eine explodierende Mine getötet und einer schwer verletzt. Die Fischer hatten die Mine, die auf hoher See treibend aufgefunden wurde, an Bord genommen. Als sie ihr Boot an Land zogen, löste sich die Zündung aus. Es handelt sich bei allen um Familienopfer.

**Befestigungsstand in Breslau.** Gegen 40 städtische Beamte, größtenteils der Bauverwaltung zugehörig, wurde ein Verfahren wegen Befestigung eingeleitet. In den Büchern der inzwischen in Konkurs geratenen elektrotechnischen Großhandlung Witz wurden die Namen der Beamten gefunden, die der Firma gegen Geschenke städtische Aufträge zuschickten.

**Unterschlagung.** In der Kreissparkasse in Verleburg (Westf.) wurden Unterschlagungen von mindestens 40 000 Mark festgestellt, an denen das ganze Personal beteiligt ist.

**Eine Spielwarenfabrik abgebrannt.** In der Nacht zum Mittwoch ist in Grämpen (Thüringen) die August-Remmler'sche Spielwarenfabrik bis auf den Grund niedergebrannt. Der Betrieb beschäftigte 70 Arbeiter.

**Alkoholvergiftung.** In Karlsruhe fand ein Kutscher auf dem Bahnhofplatz unter einem Expeditionswagen einen 12jährigen, über und über mit Straßenschmutz überzogenen Jungen in bewußtlosem Zustand auf. Im städtischen Krankenhaus wurde festgestellt, daß sich der Knabe eine Alkoholvergiftung zugezogen hatte.

**Der Mannheimer Brillantendiebstahl.** Da bisher von dem bei dem Schaufensterbruch in der Breiten Straße in Mannheim erbeuteten Schmuck nichts gefunden wurde, nimmt man an, daß die Einbrecher die geraubten Schmuckstücke unterwegs verborgen oder einem Hehler zugesteckt haben. Ein Brillantring, den sie auf der Flucht verloren hatten, wurde in Mannheim auf der Straße gefunden. Die entwendeten Schmuckstücke haben einen Wert von ungefähr 10 000 Mark. Geraubt wurden 52 Brillantringe, neun Krawattennadeln und mehrere Kolliers. Die Firma ist verhaftet.



Fünf russische Generale zum Tod verurteilt. Die polnische Polizei (Tscheka) in Rußland will entdeckt haben, daß die im Roten Heer dienenden ehemaligen zaristischen Generale Michailow, Wostokowski, Dymman, Medanow und Schulga mit Russen im Ausland zusammengearbeitet hätten. Ohne ordentliches Gericht verurteilte die Polizei sie zum Tode. Das Urteil wurde bereits vollstreckt. Verschiedene andere Angeklagte erhielten Freiheitsstrafen.

Vermißte kanadische Expeditionen. In Nordwestkanada suchen sieben mit Gleitflügel ausgerüstete Flugzeuge nach einer aus acht Mann bestehenden Expedition, die nach Mineralerzküsten forschte und seit sechs Wochen vermißt wird. In den Wäldern von Nordostquebec suchen ferner 5 Regierungsflugzeuge nach 8 Fliegern und Mechanikern, die mitsamt ihren vier Flugzeugen seit voriger Woche verschollen sind.

Ein Leonardo da Vinci entdeckt? Aus dem Besitz eines Wiener Kunstsammlers wurde, wie „Die Stunde“ berichtet, dieser Tage im Pfandhaus „Dorotheum“ ein Delgemälde zum Höchstbetrag von 25 000 Schilling (15 000 Mark) befohlen. Das Dorotheum ließ mit Zustimmung des Verpänders das Bild durch Fachleute wiederherstellen und dabei soll entdeckt worden sein, daß es ein bisher verloren geglaubtes Hauptwerk des berühmten Meisters Leonardo da Vinci (1452—1519) sei. Sollte sich diese Annahme bestätigen, so würde das Bild einen Wert von 1 bis 2 Millionen Dollar besitzen.

## Sport

Amerikanische Vorbereitungen für den Nordpolflyg des „Graf Zeppelin“. Das Schiedsamt in Washington hat in der Voraussetzung, daß „Graf Zeppelin“ im nächsten Jahr den Flug in das arktische Gebiet antreten wird, die Flugbehörde für Alaska angewiesen, dem Luftschiff jede mögliche Hilfe zu leisten. Es wird angenommen, daß der „Graf Zeppelin“ in Fairbanks (Alaska) Brennstoff einnehmen wird.

Neuer Rekord der „Bremen“. Der Lloyd-Dampfer „Bremen“ hat am 22. Oktober Ambrose-Feuerschiff bei Neuyork um 13,24 Uhr passiert. Die Reisedauer des Schiffs von Bremen aus betrug 4 Tage 17 Stunden und 24 Minuten, und seine Durchschnittsgeschwindigkeit 27,2 Knoten. Diese Leistung stellt einen neuen Rekord des Schiffs auf der kürzeren Winterlinie dar.

Epenlaub fliegt mit Raketen. In Düsseldorf unternahm auf dem Flugplatz der bekannte Flieger und Konstrukteur Epenlaub Beschleunigungsversuche mit Schubraketen. Er ließ sich auf seinem Segelflugzeug durch ein anderes Flugzeug anschleppen und tuppelte in etwa zehn Meter Höhe aus. Die erste Raketenladung entzündete sich zuverlässig und erteilte dem Segelflugzeug eine erhebliche Beschleunigung. Epenlaub landete darauf nach einem Segelflug von etwa 200 Meter Länge, ohne eine weitere Ladung zur Zündung gebracht zu haben. Er hatte in der Luft bereits bemerkt, daß der Feuerstrahl der ersten Rakete ein Stück aus seinem Seitenfenster herausgebrannt hatte. Die Versuche sollen demnächst fortgesetzt werden.

Der neue Ozeanflug. In Harbor Grace ist der amerikanische Flieger Dittman zu einem Transoceanflug aufgestiegen. Das Flugzeug führt den Namen „Golden Hind“ oder „Goldene Hirschkuh“. Es ist ein kleiner offener Ganzmetall-Zweiflügler mit einem Leergewicht von 740 engl. Pfund (335,65 kg.) und einem Motor von 110 PS. Das Flugzeug hat eine Spannweite von etwa 10 Meter und kann eine Stundengeschwindigkeit von rund 150 Kilometer entwickeln. Die von dem Flieger mitgeführte Brennstoffmenge reicht für 27 Stunden. Dittman hat eine Flug-erfahrung von nur 100 Stunden.

Abrennbares Luftschiffgas. Im Rautschen Verein in Hamburg teilte Dr. Kiep, Vorstandsmittglied der Hamburg-Amerika-Linie, in einem Vortrag mit, die I.G. Farbenindustrie arbeite gegenwärtig an der Herstellung eines nicht brennbaren Gases für Luftschiffe, das billiger sei als das seltene und teure Heliumgas Amerikas.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 23. Okt. 4,179 G., 4,187 B.  
Dt. Abl.-Anl. 49,60.  
Dt. Abl.-Anl. ohne Zusf. 8.  
Berliner Geldmarkt, 23. Okt. Tagesgeld 5,75—8 v. H., Monatsgeld 9—10,25 v. H.  
Privatdiskont: 7,25 v. H. kurz und lang.

## Frage:

Wer soll sich nicht in die Liste des Volksbegehrens eintragen?

## Antwort:

Wer Nutznießer am heutigen System ist, und wem es lieber ist, daß den Feinden alles gegeben, uns selber der Rest dessen, was uns vielleicht noch übrig geblieben, vollends genommen wird.

## Gibt es wirklich eine Heilkunde für Alle?

Gewiß. Das Buch von Reinhard. Er ist ein tüchtiger Arzt, erfahren, gewissenhaft, schreibt glänzend, fesselnd, interessant. Beschreibt alle irdischen Krankheiten und weist für jeden Fall den Weg zur Heilung. Sagt alles, was der Laie verstehen kann. Seine „Heilkunde für Alle“ ist eine überragende Leistung. Ein stattlicher Band, 926 Seiten Lexikonformat, 475 Bilder, tadellos gedruckt, vornehm in Ganzleinen geb. 30 M. Teilzahlungen. Illustrierte Prospekte mit Lese- und Bildproben kostenlos in den Buchhandlungen oder durch den

VERLAG HERDER / FREIBURG IM BREISGAU

Ueber eine Interessengemeinschaft zwischen dem Norddeutschen Lloyd-Bremen und dem königlich-holländischen Lloyd-Schweben zurzeit Verhandlungen bezüglich des Reise- und Frachtoverkehrs nach Südamerika.

Gründung einer Pazifik-Zeppelin-Transportgesellschaft. Die Bankhäuser Lehman, Broth, Rurthy and Co., Harriman Broth, and Bydon Co. gründen in Verbindung mit der Goodyear Zeppelin-Gesellschaft eine Pazifik-Zeppelin-Transportgesellschaft für einen 36 Stunden Luftschiffdienst Kalifornien-Hawaii. Der Leiter der Gesellschaft wird voraussichtlich der Vizepräsident Insafar von der Goodyear Gesellschaft werden, die den Betrieb mit zwei Luftschiffen der Zeppelin-Gesellschaft für 100 Fahrgäste nach deren Fertigstellung beabsichtigt. — Die Transportgesellschaft für den Atlantikverkehr wurde bereits vor einigen Tagen gemeldet.

Eine Getreidestelle in Frankreich. In Frankreich soll unter Mitwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen eine staatliche Stelle zur Vermittlung des Verkaufs und des Preises für einheimisches Getreide geschaffen werden.

Konkurse: Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des David Kob, Schneidermeister in Weingarten, ist eingeleitet worden. Gleichzeitig ist am 14. Oktober das Konkursverfahren eröffnet worden. — Nachlaß des Johann Philipp Kull, gew. Bauers und Holzhändlers in Reuslag, KG. Reuenbürg.

Im Konkurs der neileingerichteten Fahrzeugfabrik Knischach (früher Faunwerke) wurde die Maschineneinrichtung von der Firma Weiskopf u. Co. in Barmen angekauft.

Vergleichsverfahren: Adolf Kuttler, Mechaniker in Kusterdingen, Olt. Tübingen.

Zahlungseinstellung. Die alte Parfümeriefirma Franz Schwarzkose hat die Zahlungen eingestellt.

Im Vergleichsverfahren der Schwarzwaldderwee Lang G. m. b. H. Mannheim erhalten die Gläubiger außer den bereits ausbezahlten 17,5 v. H. noch 35 v. H. in fünf Raten.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „America“ am 20. Oktober, 19 Uhr, in Neuyork eingetroffen. — Dampfer „Gotha“ am 21. Oktober, vormittags, in Buenos eingetroffen. — Dampfer „Dresden“ am 21. Oktober, 2,45 Uhr, in Neuyork eingetroffen. — Dampfer „Berlin“ am 21. Oktober, 7,18 Uhr, in Neuyork eingetroffen.

Hamburg-Amerika-Linie. Der Sayagadampfer „Wilmafee“, der am 9. Okt. von Cuxhaven abgefahren ist, ist am 19. Oktober 11 Uhr morgens, in Neuyork eingetroffen.

Stuttgarter Börse, 23. Okt. Auf die bessere Stimmung an den auswärtigen Börsen konnte auch hier eine Erholung Platz greifen, die Kurse waren allerdings nur wenig verändert. Die Börse schloß freundlich. Rentenwerte teilweise etwas niedriger. Bankaktien etwas fester.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten von Baumwoll-Barnen in Dollar-Cents bezw. Reichsmark: Engl. Troffel, Warp- und Pincops Nr. 20 68—70 bezw. 2,86—2,94, Nr. 30 79—81 bezw. 3,32—3,40, Nr. 36 81—83 bezw. 4,40—4,49, Pincops Nr. 42 84 bis 86 bezw. 3,53—3,61 d. Kg.; von Baumwoll-Geweben in Dollar-Cents bezw. Reichspfennig: Cretonnes 12,2—12,4 bezw. 51,2—52,1, Renforces 10,9—11,2 bezw. 45,8—47, glatte Cattune oder Croises 9,3—9,5 bezw. 39,1—39,9 d. Meter. Tendenz fester. Nächste Börse: Mittwoch, 13. November.

Berliner Getreidepreise, 23. Okt. Weizen märk. 22,90—23, Roggen 17,30—17,80, Braugerste 19,60—21,60, Futter- und Industrieernte 17,20—18,80, Hafer 16,70—17,70, Weizenmehl 27,75—33,25, Roggenmehl 22,75—26, Weizenkleie 11,25—11,75, Roggenkleie 9,75—10,25.

Bremen, 23. Okt. Baumwolle Widdling Uniörfal Standard loto 20,17.

Müggauer Butter- und Käsebörse Rempten, 23. Okt. Molkereibutter 161—167, Verkauf freundlicher, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 7,9 Pfg., Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 38—43, Verkauf unverändert; Müggauer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 92—112, Verkauf unverändert.

## Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt, 23. Okt. Zufuhr: 1 Ochs, 12 Bullen, 106 Jungrinder, 24 Kühe, 96 Kälber, 201 Schweine. Preise: Ochsen a 53, Bullen a 51—53, b 47—50, Jungrinder a 55—57, b 50—52, c 46—48, Kühe a 30—35, b 24—26, Kälber a 78—80, b 73—75, Schweine a 90—92, b 85—88, c 75—78 M. Marktverkauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine befest.

Viehpreise. Genfingen: Kühe 330—605, Rinder 280—400, Kalbinnen 420—620, Kälber 150—250 Mark. — Murrhardt: Füllen 320, Ochsen und Stiere 250—600, Kalbinnen und Rinder 280—680, Kühe 160—530. — Rottweil: Junge Pferde 700—1050, ältere 250—400, schwere Ochsen 1500—1750, Ansehlinge 750 bis 900 M. pro Paar, trüchtige Kühe 400—620, Wurfschäpe 180 bis 300, Kalbinnen 450—720, Jungrinder 1/2-jährig 220—330, 1-2-jährig 320—450, Fuchsfüllen 750—1100 Mark. — Mödingen: Ochsen 1285, Stiere 1040—1070 Mark pro Paar, Kühe 280—650, Kalbinnen 680—700, Rinder 400—510, Schmalvieh 225—340 M.

Schweinepreise. Genfingen: Milchschweine 47—50. — Murrhardt: Milchschweine 40—62. — Murrhardt: Milchschweine 38 bis 50. — Niederstetten: Saugschweine 45—60. — Oberfontheim: Milchschweine 40—54. — Rottweil: Milchschweine 35—50. — Tettnang: Ferkel 45—55. — Waldsee: Milchschweine 45—57 M.

Crailsheimer Schafmarkt, 23. Okt. Zufuhr: 170 Hammel, 118 Gelfschafe, 389 Jährlinge, 452 Lämmer. Preise: Hammel 75—111, Gelfschafe 53—80, Jährlinge 60—92, Lämmer 50—72 M. pro Paar.

## Herbstafrüchten:

In Heilbronn wurde sehr viel verkauft zum Durchschnittspreis der Weinbörse. In der Stadtbörse wurden bis jetzt einzelne Posten verkauft, Schwarzkriesling zu 280 M., Trollinger zu 310, Weißriesling zu 290, Weißriesling mit Silvaner zu 270 Mark pro Eimer.

## Wetter für Freitag und Samstag

Nach vorübergehender Aufheiterung machte sich wieder eine Bewölkung geltend. Für Freitag und Samstag ist mehrfach bedecktes und zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Fortwährend prima Hammelfleisch zu haben

Krauß / bei der Drogerie

Vorzüglichen, haltbaren Most

erhalten Sie, verwenden Sie reingezüchtete, frishgährige Weinhese, sowie Gährtrichter! Kein Sauerwerden, kein Zäherwerden mehr!

Diese Weinhese und alle sonstigen Artikel zur Mostkellerei, wie Weinsteinäure, Tannin, Anschlitt, Schwefel, Faßkorke usw. erhalten Sie bei sachgemäßer Beratung Eberhard-Drogerie K. Plappert.

Turmhoch

über allen Reklamearten

steht im Wandel der Zeiten die Zeitungs-Anzeige. — Jeder Kaufmann bestätigt das durch recht häufige Insertion im

WILDBADER TAGBLATT.

Turnverein Wildbad e.V.

Am Samstag den 26. Oktober 1929, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Alte Linde“ die

Hauptversammlung

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Rassenbericht. 3. Bericht der Turnwarte. 4. Neuwahlen. 5. Gaudiumfest 1930. 6. Verschiedenes.

Anträge zur Hauptversammlung sind bis Mittwoch den 23. Oktober schriftlich bei Vorstand Erwin Philipp abzugeben. Im Interesse des Vereins wird um den Besuch aller Mitglieder gebeten.

Der Turnrat.

Sommerliche 2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör ist auf 1. November zu vermieten. Offerten unter Nr. 249 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Die Qualität des Blattes ist ausschlaggebend für den Erfolg der Anzeigen. Deshalb wird zur Insertion mit Vorliebe das „Wildbader Tagblatt“ gewählt.

Wer Musik liebt

höre unsere neuzeitlichen einzigartigen ELECTROLA-MUSIKINSTRUMENTE Unser Ratensystem ermöglicht jedem die Anschaffung

Musikhaus Griessmayer Tel. 1058 Pforzheim Westliche 6

Besonders preiswert!

Bayr. Streich-Leberwurst 2 Pfd.-Dose 1,20 Br.

Feinster Hering-Salat mit Mayonnaise Pfd. 95 Pfg.

Pikante Weinsülze Pfd. 75 Pfg.

Pfälzer Rotwein ein ganz vorzüglicher Tischwein vom Faß 80 Liter

und 5% Rabatt

Pfannkuch

Chem. Olgagrenadiere.

Am Samstag den 26. Okt. abends 8 Uhr

Kameradschaftliches Beisammensein bei Ruch, zum „Schwanen“.

Dauermieterin

sucht 2 bis 3 trockene, geräumige Zimmer, unmöbliert. Küchenbenutzung erwünscht, aber nicht notwendig. Offerten unter Nr. 150 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei GESCHW. FLUM Buch- und Papierhandlung.